

Wie Recht Emil Galliker hat, einen Lockdown zum Verkauf von Fahrzeugen braucht es nicht.

Denn schon vor dem Lockdown standen in den Verkaufsräumen aller Automobil Giganten mehr

Autos zum Verkaufen herum und Schaufensterpuppen als Kunden. Die Automobil Krise ist schon lange bekannt, den in den letzten Jahren wurden jährlich 2 Millionen Fahrzeuge Weltweit zu viel produziert.

In den letzten Jahren konnten wir von der Firma Galliker AG nur positives lesen, Reihenweise wurden Konkurrenz

Betriebe übernommen und das in einem schwierigen Marktumfeld.

Die Grossen Player in der Branche haben Heute Verträge mit den Versicherungen, die Verträge nennt man Marktsteuerung oder anderst

ausgedrückt Marktunterwanderungsverträge die der Kartellabsprache gleich kommt. Wenn nun ein Kunde einen freien Carrosserie Unternehmer

wählt und nicht in die Vertragsgarage zur Schadensreparatur geht sind CHF 500.00 – 1'500.00 Harte Schweizer Franken an Selbstbehalt zu zahlen.

Bei den Vertragspartner ist aber dann nichts geschuldet, sie können alles voll verrechnen. Somit stimmt der Freie Markt in der Schweiz nicht mehr.

Das Reparaturgewerbe wird so seit 23 Jahren von den Versicherungen unter massiven Druck gestellt mit verheerenden Folgen auch für die Volkswirtschaft.

Das WEKO schaut dem Treiben schon viel zu lange zu.

Mit dem Lockdown entstanden rund 70% weniger Schäden, das führt nun dazu das die Grossbetriebe trotz Offenhalten der Werkstätten Kurzarbeit

anmelden mussten, da sie ihre Mitarbeiter nicht mehr auslasten können. Davon sind aber nun auch die Kleinbetriebe betroffen. Die 2-3 Mann Betriebe

sie sind Jetzt doppelt betroffen einerseits durch den Lockdown wo sie keine Occasions Fahrzeuge zum reparieren erhalten und auf der anderen Seite

müssen sie noch die Verluste durch die Marktunterwanderung sprich die Kartellabsprachen der Grossen mit stemmen. Nun haben auch diese Kurzarbeit

angemeldet und das WAS Wira ist nun von all den Anträgen überhäuft worden. Die kleinen müssen aber Rasch die Auszahlungen erhalten damit sie ihre

Angestellten halten können. Das andere Problem liegt bei der Miete, denn der Betreiber des Kleinbetriebs kann dann alleine die Miete nicht mehr

Herauswirtschaften. Zahlt er nun die Volle Miete, hat er selbst keinen richtigen Lohn mehr und somit kann er auch nicht mehr in unsere Sozialwerke

einzahlen.

Der nun durch den Gesundheitsbedingten Lockdown führt nun dazu das immer mehr Kleinunternehmer in die Altersarmut Fallen. Daher müssen die Vermieter

Solidarisch sein wenn es die Politik nicht kann aber wünscht, selbst aber nicht Umsetzt. Mietzins Erlasse von 50% bis 100% müssen

JETZT rasch ihre Wirkung zeigen.

Stadtratskandidat Luzern Rudolf Schweizer PS für Transparenz

Für 30% Sparbeitrag bei den Löhnen im Stadtrat